

Erfahrungsbericht: Université de Fribourg (Sommersemester 2025)

I. Vorbereitung

1. Bewerbung

Auslandssemester in der Schweiz sind nicht Teil des Erasmus-Programms, sondern des *Swiss European Mobility Programs (SEMP)*, woraus sich jedoch wenig Unterschiede bei der Bewerbung im Vergleich zu Erasmus ergeben.

Für eine Bewerbung bei der *Université de Fribourg* ist entweder ein B1-Sprachzertifikat in Französisch oder Englisch erforderlich, wobei B2 in beiden Sprachen empfohlen wird. Dieses Sprachzertifikat kann beim ZSL erworben werden, wobei man sich hierbei um eine rechtzeitige Anmeldung für die Prüfung kümmern muss.

Nach der Zusage erhält man zeitnah alle weiteren Informationen von der Uni Fribourg per Mail. Das Erasmus-Büro in Fribourg antwortet sehr schnell, zuverlässig und ist sehr gut informiert, sodass auch schon im Vorhinein alle meine Fragen geklärt werden konnten. Beruhigend fand ich, dass in dem Büro auch deutsch gesprochen wird, sodass ich mir auch bei komplizierteren Nachfragen sicher sein konnte, alles richtig verstanden zu haben. Außerdem hatte ich auch bei mehrfachen Änderungen meines Learning Agreements keine Probleme mit der Uni Fribourg.

2. Wohnungssuche

Die Wohnheime der Uni Fribourg werden über *Apartis* verteilt. Leider habe ich dort trotz rechtzeitiger Bewerbung keinen Platz bekommen und musste mich aufgrund dessen anderweitig umsehen.

Ich habe in dem Wohnheim *Foyer Bel Abri* gewohnt, welches ich über eine Liste auf einer Uni-Website gefunden habe. Das Foyer liegt auf der anderen Seite des Tals am Rand von Fribourg in dem Stadtteil Bourguillon auf einer Anhöhe. Die Umgebung direkt neben der Schlucht *Gorges du Gottéron* und einem kleinen Wald ist sehr schön, trotzdem habe ich mich sehr „außerhalb“ gefühlt. Das lag vor allem daran, dass nach Bourguillon keine Stadtbusse, sondern nur noch Regionalbusse fahren, was sich besonders ab 20:00 und am Wochenende bemerkbar gemacht hat.

Das Foyer Bel Abri ist ein katholisches Frauenwohnheim, worüber auf der Website keine Informationen zu finden war. Ich habe mich hier zum Teil sehr unwohl gefühlt, was vor allem an der Heimleiterin lag, die sehr präsent war und deren Umgangston und Verhalten ich als unhöflich und grenzüberschreitend wahrgenommen habe.

Besucher:innen, aber vor allem Besucher, waren ungerne gesehen, nur in den vorgesehenen Gästezimmern erlaubt und auf dem eigenen Zimmer verboten. Zudem gab es sehr viele regelmäßige Einladungen zu „Bible Studies“, an denen ich nicht teilnehmen wollte, die jedoch sehr aufdringlich beworben wurden.

Das Foyer Bel Abri kann ich deswegen nicht empfehlen.

3. Krankenversicherung

Da die gesetzliche Krankenversicherung nicht alle Kosten in der Schweiz abdeckt, habe ich zusätzlich meine private Auslandskrankenversicherung, die normalerweise

im Urlaub gilt, verlängert. Die Bestätigung der Versicherung muss bei der Anmeldung bei der Stadt eingereicht werden.

4. Handyvertrag

Mein bestehender Handyvertrag hat auch die Schweiz beinhaltet, deshalb musste ich mich nicht darum kümmern.

II. Ankunft

1. Anmeldung bei der Stadt & beim SPoMi

Innerhalb der ersten paar Wochen in der Schweiz muss man sich sowohl bei der Stadt als auch beim SPoMi (Service de la population et des migrants) anmelden. Die Dokumente habe ich per Post erhalten. Beim SPoMi muss ein Aufenthaltstitel (*titre de séjour*) beantragt werden, der bei der Stadt vorgelegt werden muss. Ein Termin kann beim SPoMi über deren Website gebucht werden. Insgesamt musste ich für den *Titre de séjour* ca. 120 CHF und für die Anmeldung bei der Stadt 20 CHF bezahlen.

Die Fristen der Stadt sollte man nicht verstreichen lassen, weil jede Erinnerung per Post zusätzliche 20 CHF kostet.

2. Bezahlen in der Schweiz

Mir wurde das Stipendium auf mein deutsches Konto überwiesen, sodass ich kein Schweizer Konto eröffnen musste.

Um nicht dauernd bar zahlen zu müssen und damit mir von meiner deutschen Bank nicht bei jeder Kartenzahlung 2% Währungsumrechnung drauf gerechnet wurde, habe ich per VimPay-App eine Kreditkarte gehabt und dort eines der Abos abgeschlossen.

Das Schweizer Paypal-Äquivalent TWINT ist nur mit einer Schweizer Handynummer nutzbar.

3. Öffentliche Verkehrsmittel

Für die öffentlichen Verkehrsmittel auf längeren Strecken ist das Halbtax-Abonnement sehr praktisch, das zwar um die 120 CHF kostet, womit aber alle Fahrten mit den S-Bahnen und Zügen nur die Hälfte kostet. Außerdem eventuell auch das GA-Night Abonnement, mit dem man nach 19:00 in allen öffentlichen Verkehrsmitteln kostenlos fährt.

Weil ich auf meinem Nachhauseweg nicht immer den Berg mit dem Fahrrad hochfahren wollte, hatte ich auch noch ein Monatsticket für Fribourg.

Außerdem gibt es in Fribourg ziemlich viele Rental-E-Bikes.

III. Universität

In der ersten Vorlesungswoche wurde von der Universität ein Einführungs-event für alle Erasmus-Studierenden veranstaltet, bei dem sich u. a. ESN Fribourg vorstellt,

als auch von dem Erasmus-Büro über alle wichtigen Hinweise bzgl. der Vorlesungen, Prüfungen usw. informiert wird. Diese Veranstaltung wird von Fr. Kramer geleitet, die sich auch um die Koordination und Betreuung der Erasmus-Jura-Studierenden kümmert.

Ich habe meine Kursauswahl noch bis etwa Mitte März ändern können und hatte so die Möglichkeit mehrere Kurse auszuprobieren, bevor ich mich endgültig festgelegt habe.

Letztendlich habe ich einige französische Jura-Bachelor-Kurse belegt und zusätzlich noch die zwei deutschsprachigen Kurse *Europarecht* und *Bilaterale Verträge Schweiz-EU*, damit ich auf jeden Fall den erforderlichen Nachweis erbringen kann. Besonders empfehlenswert sind die Kurse von Herrn Mosters, indem ein Ausflug zur EU-Delegation nach Bern stattfand.

Das hat meine Teilnahme an den französischsprachigen Kursen deutlich entspannt, weil ich mich mehr auf das Lernen der Sprache konzentrieren konnte, als darauf, Schweizer Recht lernen zu müssen. Da es von der Uni Fribourg keine speziellen Vorgaben bzgl. Erasmus-Studierenden gibt und ich mir die belegten Kurse in Heidelberg sowieso nicht anrechnen lassen konnte, konnte ich mir die Kurse frei aussuchen.

Während die französischen Bachelor-Vorlesungen in großen Hörsälen stattfanden, die immer gut besucht waren, waren die beiden deutschsprachigen Kurse deutlich kleiner. Zu jeder Vorlesung gibt es eine AG, die dann noch einmal aus weniger Teilnehmenden besteht, für das bessere Verständnis des Stoffes aber sehr empfehlenswert ist.

Bezüglich besonderer Anforderungen für meine Prüfungen waren die Uni und auch die Professor:innen sehr offen und entgegenkommend.

Zudem gibt es eine Menge kostenloser Sprachkurse in dem Uni-Sprachzentrum direkt neben dem *Misericorde*-Campus.

IV. Freizeit

1. Fribourg und Umgebung

Da ich im Sommersemester nach Fribourg gekommen bin, das im Februar startet, war es bereits termintechnisch nicht möglich früher anzureisen, weil das Wintersemester in Heidelberg erst ein paar Tage vorher endete.

Fribourg ist mit seinen knapp 40.000 Einwohner:innen eine recht kleine und sehr katholisch geprägte Stadt. Es gibt neben der großen Kathedrale viele kleine Kirchen, Kapellen und Kloster. Besonders schön fand ich die Ufer der Sarine, die direkt durch die Altstadt Fribourgs fließt und an denen man besonders an warmen Sommerabenden sehr schön mit Freund:innen sitzen kann. Meine Lieblingsbar, das *Belvédère*, liegt in der Altstadt und hat eine Außenterrasse, von der aus man einen sehr schönen Überblick über Fribourg hat.

Schade fand ich, dass die meisten Schweizer Studierenden am Wochenende nachhause fahren und sich die Stadt dann zum Teil ein wenig leer anfühlt.

Besonders toll fand ich jedoch die Umgebung. Bern ist mit der S-Bahn nicht weit von Fribourg entfernt und von dort aus erreicht man viele Orte der Schweiz in unter zwei Stunden, wie beispielsweise Zürich, Luzern, Basel, Genf und Lausanne. Auch super schöne Wanderrouten liegen in der Umgebung und können mit Tagestrips erreicht werden. Am besten hat mir jedoch Bern mit seiner wunderschönen Architektur und der hellblauen Aare gefallen, die direkt durch die Stadt fließt und in der man sich im Sommer in der Strömung treiben lassen kann.

2. Unisport

Die Uni Fribourg hat ein sehr breites Unisportprogramm, von denen die meisten Kurse kostenlos sind. Besonders empfehlen kann ich das Schwimm- und Fechttraining, wobei letzteres etwa 40 CHF pro Semester kostet. Ich habe hier super nette Leute kennengelernt, was mir v.a. den Start in Fribourg deutlich erleichtert hat. Außerdem hat man hier auch die Möglichkeit Schweizer:innen kennenzulernen.

3. ESN

Andere Erasmus-Studierende habe ich v. a. bei verschiedenen ESN-Veranstaltungen kennengelernt, wobei mir besonders die Ausflüge von ESN Bern gefallen haben, an denen man auch als Student:in aus Fribourg teilnehmen kann. Am meisten hat mir hierbei der Skitrip zum Aletsch Gletscher gefallen.

V. Fazit

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester in Fribourg gut gefallen und ich bin froh, im Sommersemester gegangen zu sein. Auch wenn es anfangs noch sehr kalt und winterlich war, war es im Frühling und Sommer umso schöner. Ich habe tolle Leute kennengelernt, viel von der Schweiz gesehen und sehr schöne Wanderungen unternommen.

Allerdings würde ich auch sagen, dass mir ein komplettes Jahr in Fribourg zu lang gewesen wäre und ich froh bin, mich nur für ein Semester entschieden zu haben.